

## Serie von Straftaten in Dresden aufgeklärt

Mit Hilfe der Fährtenhündin Laura hat die Polizei Dresden Anfang November einen Serientäter festgenommen. Der 34-Jährige muss sich nun unter anderem wegen Diebstahls, Hehlerei, Sachbeschädigung, Computerbetrugs, Wohnungseinbruchs und gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr verantworten. Das teilte die Staatsanwaltschaft am Freitag mit.

Zwischen Dezember 2019 und November 2020 soll der 34-Jährige überwiegend hochwertige Gegenstände im Stadtgebiet Dresden gestohlen haben, um sie „für sich zu behalten oder zu veräußern“, heißt es. Dem 34-Jährigen wird vorgeworfen, in die Garderobe des Kantinenpersonals des Kreuzgymnasiums eingedrungen zu sein und dort den Schlüssel eines Autos, EC-Karten, ein Handy und Bargeld gestohlen zu haben. Außerdem habe er anschließend den zum Schlüssel gehörenden Pkw im Wert von rund 10.000 Euro entwendet.

Wenige Monate später soll der Mann vom Grundstück einer Seniorenwohnanlage im Stadtzentrum zwei weitere Autos im Wert von rund 25.000 Euro gestohlen haben. Er sei zuvor in die Wohnanlage eingedrungen und habe die Schlüssel der beiden Dienstfahrzeuge an sich genommen.

Kurze Zeit später habe der 34-Jährige eines der beiden Autos in Pirna zusätzlich gegen einen Ampelmasten gelenkt. An dem Fahrzeug entstand Totalschaden, an der Ampelanlage ein Schaden von rund 4.500 Euro.

Nach weiteren Einbrüchen, Betrügereien und Diebstählen versuchte der Beschuldigte schlussendlich am 4. November 2020 in eine Bäckerei einzudringen. Eine Zeugin hatte den 34-Jährigen überrascht, der daraufhin flüchtete. „Er konnte zeitnah durch Einsatz von Fährtenhündin Laura der Dresdner Polizei in der Nähe des Tatorts aufgespürt und vorläufig festgenommen werden“, so die Staatsanwaltschaft weiter. Der Beschuldigte kam in Untersuchungshaft und sitzt derzeit eine Freiheitsstrafe in anderer Sache ab. Denn der Mann ist bereits erheblich vorbestraft. ffo

## DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

**Impressum**  
 Herausgeber:  
 Verlag Dresdner Nachrichten GmbH & Co. KG  
 Dr.-Külz-Ring 12, 01067 Dresden  
 Telefon: 0351-8075-0  
 Internet: www.dnn.de  
 E-Mail: lokaies@dnn.de  
**Chefredakteur:**  
 Dirk Birgel (V.i.S.d.P.)  
**Stellvertreter:** Christin Grödel (Cvd digital)  
 Chefredakteur: Thomas Baumann-Hartwig  
**Newsroom:** Barbara Stock, Holger Grigutsch (Telefon: 8075-234/-235/-180).  
**Kultur:** Kerstin Leibe (Telefon: 8075-282/-280; E-Mail: kultur@dnn.de). **Sport:** Jochen Leimert, Stefan Schramm (Telefon: 8075-262/-261; E-Mail: sport@dnn.de).

**Druck:**  
 DDV Druck GmbH  
 Meinhofstraße 2, 01129 Dresden

Die DNN erscheinen in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND).  
 Chefredakteur: Marco Fenske, stv. Chefredakteur: Eva Quadbeck, Mitglieder der Redaktion: Dany Schrader, Christoph Maier.

**Nachrichtengeneratoren:** dpa, afp, sid, epd  
**Geschäftsführer:** Björn Steiger, Benjamin Schrader  
**Vertrieb und Marketing:** Alexandra Grothe  
**Vertriebservice:** 0800/8075-800 (gebührenfrei)

Die Auflage ist IVW-geprüft. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prisma“ enthalten.  
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.1.2019.

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 37,90 EUR (einschl. Zustellkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 44,00 EUR (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 3,20 EUR (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer).  
 Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnvoller Kürzungen vor.  
 Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages bzw. durch höhere Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung besteht kein Entschädigungsanspruch.  
 Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Veröffentlichung auf Datenträgern. Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG, Telefon: 030 284930 oder www.presse-monitor.de.

Für die Herstellung der Dresdner Neuesten Nachrichten wird Recycling-Papier verwendet.



Ute Parr, stellvertretende Schulleiterin, und Schulleiterin Petra Stein haben mit ihrem Team einen besonderen Plan für den Präsenzunterricht an der 9. Oberschule in Dresden ausgetüftelt.

FOTOS: ANJA SCHNEIDER

# Schichtdienst für Schüler

Präsenzunterricht ist derzeit für weiterführende Schulen nur mit Wechselmodellen möglich. Ein seltenes Modell hat die 9. Oberschule in Dresden entwickelt.

Von Ingolf Pleil

An der 9. Oberschule sind die Schüler jetzt zu Schichtarbeitern geworden. Das ist selten in Dresden. Doch was ungewöhnlich klingt, hat nachvollziehbare Gründe. „Damit ist jedes Kind jeden Tag in der Schule“, erklärt Schulleiterin Petra Stein gegenüber DNN.

Seit 15. März ist an Sachsens Oberschulen und Gymnasien wieder Präsenzunterricht für alle Schüler möglich. Dafür sind Wechselmodelle vorgeschrieben, bei denen nicht mehr als 16 Schüler in den Klassen sitzen. Zuvor war Präsenzunterricht lediglich für die Abschluss- und Vorabschlussklassen zulässig.

Für den Neustart haben viele Schulen Modelle mit täglichem oder wöchentlichem Wechsel entwickelt. Dabei ist ein Teil der Schüler beispielsweise in dieser Woche am Montag und Dienstag in der Schule, der andere Teil dann Mittwoch bis Freitag. In der folgenden Woche ist es dann andersherum. So kommt jeder Schüler zu einer Woche Präsenzunterricht bis zu den Osterferien.

Am Tschirnhaus-Gymnasium wird täglich gewechselt, damit die Kinder zu Hause nicht in den „Ferienmodus“ fallen. Das Gymnasium Pieschen dagegen wechselt wöchentlich und fürchtet auch nicht, dass die Schüler in den Ferienmodus verfallen, weil es für zu Hause Online-Unterricht und Lernaufgaben gibt und regelmäßig Kontakt mit allen Schülern besteht. Am Ber-

tolt-Brecht-Gymnasium hat die Schulleitung auch bei leistungsstarken Schülern festgestellt, dass der Heimunterricht am Computer den Alltag an der Schule nicht ersetzen kann. Immer mehr würden sich zurückziehen, sich nicht an Videokonferenzen beteiligen und keine Aufgaben mehr herunterladen.

Solchen Tendenzen will Schulleiterin Petra Stein an der 9. Oberschule entgegenwirken. „Bei uns hat jeder Schüler einen festen Stundenplan und jeder ist jeden Tag in der Schule“, erläutert sie. Die erste Schicht beginnt früh 8 Uhr. Drei bis vier Stunden Unterricht gibt es jeden Tag. Ab 11 Uhr ist die zweite Schicht in der Schule.

Damit sich in den Pausen keine großen Gruppen bilden, sind in den Schichten jüngere und ältere Schüler gemischt. Es werden alle Fächer

unterrichtet, auch wenn das Programm etwas reduziert ist. Statt vier Stunden Mathe stehen pro Woche nur drei auf dem Programm und es gibt auch nur eine Sportstunde. „So kommen 15 bis 18 Stunden Präsenzunterricht zusammen“, berichtet die Schulleiterin.

Nach ihren Erfahrungen haben beim häuslichen Lernen viele Kinder zu Hause die Tagesstruktur verloren. Manche Kinder würden nachts an den Computern spielen. „Ich habe verschlafen“, rechtfertigen Schüler ihr Fehlen bei Videokonferenzen. „Die Eltern, die arbeiten müssen, können das gar nicht kontrollieren“, meint Schulleiterin Stein. Gerade Kinder bis zur 7. Klasse bräuchten noch viel Betreuung zu Hause. Nach Steins Erfahrungen hat es „in vielen Familien viele Diskussionen und Auseinandersetzungen gegeben“.



460 Schüler hat die 9. Oberschule in Mickten an der Lommatzcher Straße beim Elbepark.

Die Schule habe zwar Videokonferenzen mit den Schülern angeboten, einen festen Online-Unterricht habe es jedoch nicht gegeben. „Das war gar nicht möglich, einige Kinder haben dafür gar nicht die Geräte zu Hause.“ Es fehle an Rechnern, Druckern oder ausreichender Internetversorgung beispielsweise. Teilweise hätten Lehrer Aufgaben ausgedruckt und zu den Kindern gebracht.

Stein ist auch Schulsozialarbeiterin und Inklusionsassistentin dankbar für ihren Einsatz in dieser Phase. Selbst die für Bedürftige von der Stadt bereitgestellten Leihgeräte hätten das Problem nicht vollständig lösen können. Etwa zehn Prozent der 460 Schüler fehle die nötige technische Ausrüstung zu Hause. „Das ist vielleicht auch ein Unterschied zwischen Schülern am Gymnasium und an der Oberschule“, vermutet Petra Stein.

Deshalb gebe es viel Zustimmung dafür, wie der Präsenzunterricht nun von Schulleitung und dem kleinen „Krisenstab“ organisiert worden sei. Der Stundenplan musste dazu komplett überarbeitet werden, die Lehrer halten eine Unterrichtsstunde zweimal am Tag vor den Schülern einer Klasse. „Aufgrund der Kürzung der Studententafel kommen wir mit dem Personal gerade so hin“, erklärt Stein.

In der Schulkonferenz und mit dem Elternrat sei das Konzept abgestimmt. Schon im Frühjahr 2020 habe sich das Modell bewährt. „Die Eltern sind dankbar für eine klare Struktur“, weiß die Schulleiterin.

DNN Top-Klicks	
1.	Schulen und Kitas schließen ab Montag in drei Landkreisen
2.	Dresden erlässt neue Quarantäneregeln
3.	Dresdner Verkehrsbetriebe bauen ihre Leitstelle um
4.	Die Corona-Zahlen am Freitag in Dresden
5.	Sachsen impft ab Sonnabend wieder mit Astrazeneca

Stand: gestern, 17 Uhr

## „Ich war wie von Sinnen“

22-Jährigen hinterlistig zusammengeschlagen

Im Juni 2020 wurde Sebastian S. brutal verprügelt und dabei schwer verletzt. Blut trat in den Bauraum ein, seine Milz erlitt einen Riss und musste entfernt werden. Das Immunsystem des 23-Jährigen funktioniert seitdem nicht mehr.

Und doch hat er bei allem Unglück noch Glück gehabt – er hätte auch tot sein können. Eine Notoperation rettete ihm das Leben. Attackiert wurde er von Marcel B., Tony S. und Olivia S. Die standen gestern wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Amtsgericht.

Grund für die Attacke war der Irrtum einer jungen Dame, die nicht mit auf der Anklagebank saß, weil sie für Erwachsenenstrafrecht zu jung ist. Sie hatte erzählt, dass Sebastian sie „angefasst“ hätte. Stimmt nicht, wie sich später herausstellte – es war ein anderer. Aber für die Angeklagten war es an jenem Abend Grund genug, Sebastian eine Abreibung zu verpassen.

Die Frauen lockten ihn nachts per Anruf zu einem Parkplatz an der Zschonermühle, die Männer folgten und prügelten sofort los. Tony S. schlug ein- oder zweimal zu, Marcel B. aber prügelte sich in einen regelrechten Rausch. Selbst als das Opfer verletzt und blutend am Boden lag, trat der 22-Jährige weiter auf ihn ein. „Tut mir leid, ich war wie von Sinnen. Ist Schei... gelaufen.“

Die Damen schauten zu. Dann nahm man dem Opfer das Handy ab und Marcel B. zerstach die Autoreifen von Sebastian, damit der nicht die Polizei rufen oder wegfahren konnte. Es war ein hinterlistiger Überfall und keine Aktion, die nach einem Streit aus dem Ruder lief.

Marcel B., erheblich vorbestraft und Haupttäter, wurde zu drei Jahren und vier Monaten verurteilt, Tony S. zu acht Monaten auf Bewährung. Olivia S., die nicht geschlagen hat, aber auch nichts dagegen tat, kassierte eine Geldstrafe von 90 à 20 Euro. ml

# Dresden erlässt neue Quarantäneregeln

Ab Montag wird die Absonderung auf 14 Tage verlängert. Kranke und Kontaktpersonen müssen ein Symptomtagebuch führen.

Von Franziska Kästner

Am kommenden Montag ändern sich für Dresdner, die coronapositiv getestet sind, als Kontaktperson geführt werden oder als Verdachtsperson gelten, die Quarantäneregeln.

Wer positiv auf das Coronavirus getestet wurde – gültig sind PCR-Tests, von Dritten durchgeführte Antigenschnelltests und Selbsttests unter fachkundiger Aufsicht – muss nicht mehr zehn, sondern 14 Tage in Quarantäne. Wer krank war, muss vor Quarantäneende außerdem mindestens 48 Stunden symptomfrei sein.

Eine Verkürzung der Absonderung auf zehn Tage kann im Ausnahmefall vom Gesundheitsamt genehmigt werden – allerdings nur, wenn keine Virusvariante vorliegt und der Krankheitsverlauf ohne oder nur mit leichten Krankheitssymptomen vorstatten ging.

Wer an einer Virusvariante erkrankt war, kann nach Ende der Quarantäne vom Gesundheitsamt

erneut zum Test geschickt werden. Das ist nicht für alle verpflichtend, es gelte aber die dringende Empfehlung, heißt es. Zeigt der wiederholte Test weiterhin eine Erkrankung, wird die Absonderung verlängert.

Kontaktpersonen der Kategorie I ohne Symptome müssen ab Montag generell für zwei Wochen in Quar-

antäne. Bisher ist es möglich, die Absonderungszeit mit einem negativen Test auf zehn Tage zu verkürzen. Das entfällt.

Ausnahme: Wer bereits Corona hatte und nun Kontaktperson eines nicht mit einer Mutation Erkrankten ist. Auch Kontaktpersonen können nach Ende der Absonderung vom

Amt zu einem neuen Test verpflichtet werden.

Neu ist auch die Tagebuchpflicht für Erkrankte und Kontaktpersonen während der Absonderung. Darin werden zweimal täglich die Körpertemperatur und weitere Erkrankungszeichen notiert. Auch Aktivitäten und Kontaktpersonen sollen schriftlich festgehalten werden. Wer in Kontakt mit einer Virusvariante gekommen ist, muss dieses Tagebuch sogar 21 Tage führen.

Als Verdachtsperson gilt nun auch, wer bei einem Antigenschnelltest ohne fachkundige Aufsicht ein positives Ergebnis erhält. Derart Getestete sind verpflichtet, ihren Hausstand zu informieren und einen PCR-Test durchführen zu lassen.

All diese Regeln gelten auch für bereits komplett Geimpfte. Die Änderung geschieht auf Grundlage einer Allgemeinverfügung des Landes Sachsen und gilt bis 30. Mai.



Die Quarantänezeit beträgt jetzt wieder zwei Wochen. Zehn Tage sind nur im Ausnahmefall möglich.

FOTO: ANJA SCHNEIDER

Info [www.dresden.de/corona](http://www.dresden.de/corona)